

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 33

Illustration: Igor
Autor: Jaermann, Claude / Schaad, Felix

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SBB am 4. August zur Modeschau auf dem Bahnsteig geladen hatten. Ob es nicht widersprüchlich sei, in Zeiten der Deregulierung und der Individualisierung, der Privatisierung und des Sich-selbst-Findens, 7000 Mitarbeiter der Bundesbahnen weiterhin in Uniformen zu stecken. Könnte man nicht ebenso die Polizisten und Feuerwehrmänner, die Briefträger und Stewardessen, die Krankenschwestern und Politessen ihrer

1993, Pierre Aubert 1987, Hans Hürlimann 1979, Rudolf Gnägi 1971 oder Philipp Etter 1953 gesagt hat. Sie alle haben ihre Platinen auf dem Berner Allgeplätz eingekauft und reichen dieses Geplapper via Radio und Fernsehen sogar noch der Öffentlichkeit weiter.

Wenn sich im Bundesparlament zu Bern die Politiker von FDP und CVP nur noch in der Farbe ihrer Krawatte und der Konfessionszugehörigkeit un-

sind sie geworden, unsere Spitzenfussballer.

Bundessubventionen in Aussicht

Aber noch haben wir die flächendeckende Uniformierung nicht erreicht. Ein paar bunte Paradiesvögel wehrten sich bis anhin erfolgreich dagegen, dass auch sie mit Millionen anderen über den grossen nationalen Leisten geschlagen werden. Aber weil in diesem Lande bekanntlich alles seine Ordnung hat, werden sich die letzten verbliebenen individualistischen Hochseiltänzer früher oder später den nationalen Uniformsitzen anpassen müssen. Eine Expertenkommission des Bundes arbeitet zurzeit an der Ausarbeitung einer bundesrätlichen Botschaft für ein Bundesgesetz über «die Gleichschaltung aller Schweizerinnen und Schweizer». Unter anderem mit grosszügigen Bundessubventionen sollen die letzten renitenten Einzelmasken veranlasst werden, endlich in den grossen Strom der Masse zu springen. Wer es weiterhin wagt, gegen den Strom zu schwimmen, der muss mit starken Subventionskürzungen rechnen. Und im schlimmsten Fall droht ihm als individualistische Persona non grata durch das «Bundesamt für die Gleichmacherei» die Einweisung in eine therapeutische Wohngemeinschaft.

Uniformen für alle

VON WILLI WULLSCHLEGER

Endlich dürfen sich auch die uniformierten Angestellten der SBB in modischeres Tuch kleiden. Vorbei sind die Zeiten, in denen uns griesgrämige Kondukteure in ihren verstaubten Einheitsklamotten die Billette knipsten. Mit ihren blassblauen Uniformen und den schwarzen Hüten erinnerten die SBB-Angestellten eher an eine Modeschau der Winterhilfe. So etwa müssen Fremdenlegionäre aussehen, wenn sie nach einem dreimonatigen Einsatz in den Wüsten des Tschad nach Frankreich zurückkehren.

«Wozu überhaupt Uniformen?» fragte sich die Schweizer Presse anderntags, nachdem die

Einheitskleider entledigen und im ganzen Land den selbstverantwortlichen Individualismus ausrufen? Der Soldat in Bluejeans beim Gefechtsschiessen, der Briefträger im gelben T-Shirt auf Tour, die Hebamme im Kaschmirpullover beim Entbinden...

Uniformen sind überall

Wohin wir auch blicken – die ganze Schweiz steckt in der Uniform. Wenn der Bundespräsident zum 1. August das Schweizer Volk zur Solidarität mit dem Nächsten aufruft, die Freiheit in den höchsten Tönen lobt und den liberalen Geist hochleben lässt, spielt es überhaupt keine Rolle, ob dies nun Adolf Ogi

terscheiden, wenn SVP und Autopartei mit viel Geschick beide zusammen auf der Klaviatur des Populismus spielen oder wenn nur noch die Naturfasern ihrer Pullover Sozialdemokraten und Grüne in ihrem politischen Denken voneinander trennen, dann sind wir auf bestem Weg zu einem uniformen Parlament.

Auch anderswo werden immer häufiger Uniformen angezogen: In der neuen Fussballmeisterschaft der Nationalliga A wird wieder jeder jeden schlagen können und sich schliesslich jener Schweizer Meister nennen dürfen, welcher am wenigsten Niederlagen eingesteckt hat. Das ist vielleicht erneut Aarau, kann aber ebensogut Yverdon, Kriens oder GC sein. Uniform

